Fuchshuber Steuerberatung GmbH
Wirtschaftstreuhänder – Steuerberater
Zauneggerstraße 8, 4710 Grieskirchen
Marktplatz 2, 4910 Ried/Innkreis
T +43 7248 64748, T +43 7752 21821
office@stb-fuchshuber.at
www.stb-fuchshuber.at
Firmenbuchnummer: 328303z
Firmenbuchgericht: LG Wels
UID: ATU64989178
DVR: 0843563

Klienteninfo 01/2019

Inhaltsverzeichnis

1. **Steuertermine 2019**
2. **Geschäftsführerüberlassung im Konzern - keine Mehrfachbelastung mit Sozialversicherungsbeiträgen**
3. **Steuerabzug bei Einkünften für die Einräumung von Leitungsrechten ab 2019**
4. **Begünstigungen bei der Versicherungssteuer ab 1.1.2019 im land- und forstwirtschaftlichen Bereich**
5. **Pauschalentgelt für Zeitungsabonnement und Vignette ist aufzuteilen**
6. **Absetzbarkeit der Kosten eines Jusstudiums als Ausbildungsmaßnahme**

Steuertermine 2019

Jänner

Fälligkeiten

15.1.	USt für November 2018 Lohnabgaben (L, DB, DZ, GKK, Stadtkasse/Gemeinde) für Dezember 2018

Fristen und Sonstiges

Ab 1.1.	Monatliche Abgabe der Zusammenfassenden Meldung, ausgenommen bei vierteljährlicher Meldepflicht
Bis 15.1.	Entrichtung der Dienstgeberabgabe 2018 für geringfügig Beschäftigte

Februar

Fälligkeiten

15.2.	USt für Dezember 2018 bzw. 4. Quartal Lohnabgaben für Jänner ESt-Vorauszahlung 1. Viertel KöSt-Vorauszahlung 1. Viertel
28.2.	Pflichtversicherung SVA

Fristen und Sonstiges

1.2.	Meldepflicht für bestimmte Honorarzahlungen 2018 (E18) in Papierform
Bis 15.2.	Nachverrechnung und Abfuhr der Lohnsteuer im Rahmen des 13. Lohnabrechnungslaufs zwecks steuerlicher Zurechnung zum Jahr 2018 Erstmalige monatliche Beitragsgrundlagenmeldung durch den Arbeitgeber (für Jänner 2019)*
28.2.	Jahreslohnzettelübermittlung per ELDA Meldung der Aufzeichnung betreffend Schwerarbeitszeiten Meldepflicht von Zahlungen gem. § 109a und b EStG aus dem Vorjahr (elektronische Datenübermittlung an das Finanzamt)

März

Fälligkeiten

15.3.	USt für Jänner Lohnabgaben für Februar

Fristen und Sonstiges

31.3.	Kommunalsteuer- und Dienstgeberabgabeerklärung 2018 bei Stadtkasse/Gemeinde

April

Fälligkeiten

15.4.	USt für Februar Lohnabgaben für März

Fristen und Sonstiges

30.4.	Abgabe der Steuererklärungen 2018 (Einkommen-, Umsatz-, Körperschaftsteuer) in Papierform und Feststellung der Einkünfte gemäß § 188 BAO

Mai

Fälligkeiten

15.5.	USt für März bzw. 1. Quartal Lohnabgaben für April ESt-Vorauszahlung 2. Viertel KöSt-Vorauszahlung 2. Viertel
31.5.	Pflichtversicherung SVA

Juni

Fälligkeiten

17.6.	USt für April Lohnabgaben für Mai

Fristen und Sonstiges

30.6.	Einreichungspflicht der Steuererklärungen 2018 (Einkommen-, Umsatz-, Körperschaftsteuer) über FinanzOnline
30.6.	Fallfrist für Antrag auf Rückholung ausländischer MwSt 2018 aus Nicht-EU-Ländern

Juli

Fälligkeiten

15.7.	USt für Mai Lohnabgaben für Juni

August

Fälligkeiten

16.8.	USt für Juni bzw. 2. Quartal Lohnabgaben für Juli ESt-Vorauszahlung 3. Viertel KöSt-Vorauszahlung 3. Viertel
31.8.	Pflichtversicherung SVA

September

Fälligkeiten

16.9.	USt für Juli Lohnabgaben für August

Fristen und Sonstiges

Bis 30.9.	Erklärung Arbeitnehmerpflichtveranlagung 2018 L 1 in Papierform oder FinanzOnline bei zumindest zeitweise gleichzeitigem Erhalt von zwei oder mehreren lohnsteuerpflichtigen Bezügen, sonst ist der Termin der 30.6. (via FinanzOnline)
Bis 30.9.	Verpflichtung zur Einreichung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018 für (verdeckte) Kapitalgesellschaften
Bis 30.9.	Fallfrist für Antrag auf Erstattung ausländischer MwSt (EU) für das Steuerjahr 2018
Bis 30.9.	Herabsetzungsanträge für die Vorauszahlungen 2019 für Einkommen- und Körperschaftsteuer

Oktober

Fälligkeiten

15.10.	USt für August Lohnabgaben für September

Fristen und Sonstiges

ab 1.10.	Beginn der Anspruchsverzinsung für Nachzahlung ESt/KSt 2018
bis 31.10.	Antrag auf Ausstellung eines Freibetragsbescheides

November

Fälligkeiten

15.11.	USt für September bzw. 3. Quartal Lohnabgaben für Oktober ESt-Vorauszahlung 4. Viertel KöSt-Vorauszahlung 4. Viertel
30.11.	Pflichtversicherung SVA

Dezember

Fälligkeiten

16.12.	USt für Oktober Lohnabgaben für November

Fristen und Sonstiges

bis 31.12.	Schriftliche Meldung an GKK für Wechsel der Zahlungsweise (zwischen monatlich und jährlich) der MVK-Beiträge für geringfügig Beschäftigte
bis 31.12.	Die Frist für die Arbeitnehmerveranlagung 2014 bzw. für den Antrag auf die Rückzahlung von zu Unrecht einbehaltener Lohnsteuer läuft ab
31.12.	Mitteilungspflicht für Country-by-Country Reporting (Formular oder FinanzOnline) bei Regelwirtschaftsjahr der obersten Muttergesellschaft

* Regelmäßig muss die monatliche Beitragsrundlagenmeldung bis zum 15. Tag des Folgemonats vorgenommen werden - wenn der Arbeitnehmer in der zweiten Monatshälfte beginnt, verschiebt sich der Zeitpunkt auf den 15. des übernächsten Monats.

Geschäftsführerüberlassung im Konzern - keine Mehrfachbelastung mit Sozialversicherungsbeiträgen

In der Praxis kommt es bei **Konzernen** regelmäßig vor, dass **Manager** neben ihrer Tätigkeit beim eigentlichen Dienstgeber **zusätzlich** noch in einer oder mehreren Tochtergesellschaften **Geschäftsführerfunktionen** ausüben. Dies geschieht **oft ohne gesonderten Anstellungsvertrag** und **ohne** Anspruch auf **zusätzliche Vergütung**. In der KI 05/18 hatten wir darüber berichtet, dass aufgrund der **Judikatur des VwGH** bei Geschäftsführerüberlassungen im Konzern **jede einzelne GmbH als Dienstgeberin gelten würde**. Das führt dazu, dass neben dem eigentlichen Dienstgeber **auch** das **andere Konzernunternehmen** für das **fiktive anteilige Entgelt** die **vollen Sozialversicherungsbeiträge** bis maximal zur Höchstbeitragsgrundlage entrichten müsste. Insgesamt könnte sich daraus **für jedes zusätzliche Dienstverhältnis** eine **Abgabenbelastung** von **bis zu 15.376 €** (Werte 2018) pro Jahr ergeben.

Diese Entwicklung ist in der **Praxis** auf **große Kritik gestoßen** und hat angesichts möglicher Gegenstrategien die Angst aufkommen lassen, dass damit vor allem ein **hoher Administrationsaufwand** sowohl bei den Unternehmen als auch bei der Verwaltung (z.B. Nachweise hinsichtlich der Aufteilung von Bezügen im Prüfungsverfahren usw.) entsteht. **Ende 2018**

wurde daher die "Problematik" **gesetzlich saniert**. So ist nunmehr in § 35 Abs. 2 **ASVG geregelt**, dass bei der Überlassung von Arbeitskräften innerhalb eines Konzerns zur Übernahme einer **Organfunktion** der **Beschäftigende nicht als Dienstgeber gilt**. Damit sind die Begründung eines zweiten Dienstverhältnisses, der Aufbau einer eigenen Lohnverrechnung und eine **zusätzliche Abgabenentrichtung nicht mehr notwendig**. Für **Dokumentationszwecke** sollte jedoch - sofern noch nicht vorhanden - eine **schriftliche Überlassungsvereinbarung** (etwa als Zusatz zum Dienstvertrag oder in einer eigenen Vereinbarung) **abgeschlossen** werden.

Aus den Begleitmaterialien geht hervor, dass die **gesetzliche Sanierung als Klarstellung** verstanden werden soll. Damit kann auch ohne formaler Rückwirkung für die Vergangenheit argumentiert werden, dass mit der Überlassung **keine weiteren Dienstverhältnisse begründet** worden sind.

Steuerabzug bei Einkünften für die Einräumung von Leitungsrechten ab 2019

Für **Grundstückseigentümer** oder -bewirtschafter, die von **Infrastrukturbetreibern** (aus den Bereichen Strom, Gas, Erdöl oder Fernwärme) **für die Benützung des Grundstücks ein Entgelt** ("**Leitungsentschädigung**") **erhalten**, ergeben sich **ab 2019 Änderungen** in der Durchführung der Besteuerung. **Bisher** waren derartige Einkünfte im Rahmen der **Einkommensteuererklärung** anzugeben, **nunmehr** wird ab 1.1.2019 der Infrastrukturbetreiber eine **Abzugsteuer** in Höhe von **10% des Auszahlungsbetrages** (ohne Umsatzsteuer) einbehalten.

Der Abzugsteuer unterliegen **Zahlungen für die Errichtung und Betrieb** ober- oder unterirdischer **Leitungen**, insbesondere im Zusammenhang mit Leitungsmasten, Trafostationen, Messsäulen, Schieberstationen, Gasdruckregelanlagen, Zugangs- und Kontrollschächten, für besondere Belastungen (Masthäufung, Hanglage, Grenznähe etc.), Flur- und Folgeschäden, Wegebenützungsübereinkommen, Baulagerplätze, Ersatzaufforstung, Jagdbeeinträchtigung oder die Abgeltung von Bauschäden.

Der **Infrastrukturbetreiber** ist zu einer **elektronischen Anmeldung und Einzahlung beim Finanzamt verpflichtet**. Zu diesem Zweck benötigt der Infrastrukturbetreiber neben dem Namen und Wohnsitz auch weitere Daten wie die **Steuernummer** bzw. alternativ die Sozialversicherungsnummer. Sofern die Zahlungen für andere Beteiligte (z.B. Miteigentümer) entgegengenommen werden, muss der Infrastrukturbetreiber über diesen Umstand informiert werden. Mit dem **10%igen Steuerabzug** ist (ähnlich wie bei der Kapitalertragsteuer) die **Einkommensteuer abgegolten**. Eine Berücksichtigung in der **Veranlagung** ist dennoch **möglich** und sinnvoll, wenn sich bei der Tarifbesteuerung insgesamt **keine** oder eine **geringere Einkommensteuer** ergibt. **Vereinfachend** können dabei die **Einkünfte pauschal mit 33%** des **Auszahlungsbetrages** (ohne Umsatzsteuer) angesetzt werden, anderenfalls ist die Höhe der Einkünfte in der Regel anhand eines **Gutachtens** nachzuweisen.

Oftmals sind die Grundstückseigentümer **Körperschaften öffentlichen Rechts** (Gebietskörperschaften, kirchliche Einrichtungen usw.). Sofern diese von der **unbeschränkten Steuerpflicht befreit** sind, unterliegen die **Einkünfte** aus Anlass der Einräumung von Leitungsrechten wie bisher **keiner Steuerbelastung**.

Begünstigungen bei der Versicherungssteuer ab 1.1.2019 im land- und forstwirtschaftlichen Bereich

Im Zuge des **Maßnahmenpakets für die Land- und Forstwirtschaft** wurde die **Vereinheitlichung** der **Versicherungssteuer** bei allen **landwirtschaftlichen Elementarrisikoversicherungen** beschlossen.

Bisher unterlagen die **Versicherung gegen Hagelschäden** (Schaden an den versicherten Bodenerzeugnissen) und die **Versicherung gegen Hagelschäden an** im Betrieb der Landwirtschaft oder Gärtnerei **eingesetzten Glasabdeckungen** zum Schutz von Bodenerzeugnissen einer **Versicherungssteuer** von **0,2 Promille** der jährlichen **Versicherungssumme**.

Die Versicherung gegen **andere Elementarrisiken** (Überschwemmung, Trockenheit, Frost usw.) unterlag bisher dem **allgemeinen Versicherungssteuersatz i.H.v. 11%** der **Versicherungsprämie**. Die Versicherung von beispielsweise Gebäuden gegen Hagelschäden unterliegt im Rahmen der **Gebäudeversicherung** einem Versicherungssteuersatz von 11% der Versicherungsprämie. Die **Versicherung von KFZ gegen Hagelschäden** unterliegt im Rahmen der Kaskoversicherung ebenfalls der 11%igen Versicherungssteuer.

Ab dem **1.1.2019** ist der **günstigere Steuersatz von 0,2 Promille der Versicherungssumme** auf folgende **Versicherungen** anwendbar:

- **Pflanzenversicherungen gegen Elementarschäden** wie Hagel, Frost, Überschwemmung, Trockenheit und andere ungünstige Witterungsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft;
- **Versicherung von Einrichtungen** zum Schutz von Pflanzenkulturen **gegen** diese **Elementarschäden** (z.B. durch Glasabdeckungen);
- Versicherung von **landwirtschaftlichen Nutztieren** gegen Krankheiten, Seuchen und Unfälle.

Diese **Vereinheitlichung der Versicherungssteuer** für alle land- und forstwirtschaftlichen Elementarrisiken ist jedenfalls zu begrüßen. Der Gesetzgeber rechnet dabei mit Einsparungen für die Land- und Forstwirtschaft i.H.v. 5 Mio €.

Pauschalentgelt für Zeitungsabonnement und Vignette ist aufzuteilen

Die **umsatzsteuerliche Behandlung** von "Paketen und Kombinationen", bei denen die beiden Teile unterschiedlichen Umsatzsteuertarifen unterliegen, ist schon seit jeher ein umstrittenes Thema. Der **Verwaltungsgerichtshof** hatte sich unlängst (GZ Ra 2016/15/0039 vom 13.9.2018) mit der Kombination aus einem zweimonatigen **Abonnement einer Tageszeitung** unter Zugabe einer **Autobahnvignette** für Pkw auseinanderzusetzen. Da die Vignette dem 20% Umsatzsteuersatz unterliegt und das Zeitungsabo nur 10% Umsatzsteuer, war die **Ermittlung** der entsprechenden **Bemessungsgrundlagen** strittig.

Die **Betriebsprüfung** war der Ansicht, dass der **Verkauf der Vignette** als **eigenständige Leistung** beurteilt werden müsse, da die Vignette für den Kunden als Durchschnittsverbraucher einen eigenen Zweck habe. Der **Preis der Vignette** sei **ungekürzt** als **Bemessungsgrundlage** im Kombinationspreis (Zeitungsabonnement und Autobahnvignette) enthalten und als solcher dem Normalsteuersatz von **20%** zu **unterwerfen**. Praktisch führt dies dazu, dass nur die (geringe) verbleibende Bemessungsgrundlage mit 10% versteuert würde. Anders beurteilte naturgemäß die Gegenseite, welche den Verkauf (**umsatzsteuerliche Lieferung**) des **Zeitungsabos** unter Zugabe

einer Vignette (umsatzsteuerliche Lieferung) als **einheitlichen umsatzsteuerlichen Vorgang** beurteilte, wobei die **Hauptsache** in dem Erwerb eines **Zeitungsabos** liegt und die Beigabe der **Vignette** bloß eine **Nebenleistung** darstellt. Sollte dennoch von **zwei getrennten Leistungen** ausgegangen werden, so müsse eine **Entgeltaufteilung** im **Verhältnis der Einzelverkaufspreise** (lineare Kürzung) vorgenommen werden.

Der VwGH hatte in seiner Entscheidung mitzubedenken, dass der **Verkaufspreis** für eine **Vignette** in der **Vignettenpreisverordnung** festgelegt ist. Jedoch ist dieser Preis nur **für** die **ASFINAG** sowie für durch diese **autorisierten Verkaufsstellen** maßgebend. Für andere, wie im konkreten Fall einen **Zeitungsverlag**, **gilt** eine solche **Preisbindung** bei der Weitergabe der Autobahnvignette **nicht**. Folglich ist das **Kombinationsangebot** aus zweimonatiger Tageszeitung und Autobahnvignette **umsatzsteuerlich** nach dem **Verhältnis der Einzelverkaufspreise aufzuteilen** und entsprechend mit 10% bzw. 20% Umsatzsteuer zu versteuern. Rechnerisch wird dadurch ein größerer Teil aus dem Kombinationspreis mit 10% Umsatzsteuer belastet verglichen mit der Heranziehung des ungekürzten Vignetteneinkaufspreises als Bemessungsgrundlage für die 20% Umsatzsteuer. Das Judikat wurde übrigens durch den **Umsatzsteuer-Wartungserlass 2018** in die **Richtlinien** eingearbeitet - die bisherigen Aussagen zu Autobahnvignetten als Zugabe zu Zeitungsabonnements wurden ersatzlos **gestrichen**.

Absetzbarkeit der Kosten eines Jusstudiums als Ausbildungsmaßnahme

Bekanntermaßen können **Aus- bzw. Fortbildungskosten** im Zusammenhang mit der vom Steuerpflichtigen ausgeübten oder einer damit verbundenen **beruflichen Tätigkeit** als **Werbungskosten** geltend gemacht werden. Bei einem **Universitätsstudium** fragt die Finanzverwaltung oftmals **kritisch** nach, wenn die **Ausbildung allgemeiner Natur** ist bzw. für ein besonders breites Spektrum von Berufstätigen relevant ist und damit der Bezug zur ausgeübten beruflichen Tätigkeit nicht eindeutig klar ist. So war es auch in einem vor dem BFG (GZ RV/7105509/2017 vom 23.5.2018) entschiedenen Fall eines Geschäftsführers im Neu- und Gebrauchtwagenhandel. Der Geschäftsführer machte dabei geltend, dass er aufgrund seiner Position mit zahlreichen Rechtsmaterien wie beispielsweise **Gewährleistung**, **Konsumentenschutz**, **Arbeitsrecht**, Gewerberecht oder Unternehmensrecht vertraut sein müsse. Seitens der Finanzverwaltung wurde hingegen argumentiert, dass rechtliches Wissen in jedem Tätigkeitsbereich von Vorteil sei bzw. keine Notwendigkeit bestehe, rechtliche Kenntnisse auf Hochschulniveau zu erwerben. Rechtliches Wissen in den notwendigen Teilbereichen könne daher **auch ohne Studium** angeeignet werden.

Das **BFG anerkannte** die **Kosten** des **Studiums** schließlich als **Werbungskosten**. Der Erwerb von juristischen Kenntnissen ist so wie jener von kaufmännischen oder bürotechnischen Fähigkeiten zu behandeln, für welche die **Lohnsteuerrichtlinien** (Rz. 358) die **Vermutung eines Bezugs zur ausgeübten Tätigkeit** herstellen. Nur dann, wenn die Wissenserweiterung derart allgemein ist - z.B. bei einer AHS-Matura - scheidet ein Abzug als Werbungskosten aus. Für das BFG ist es auch evident, dass **weite Bereiche der juristischen Ausbildung** von einem Geschäftsführer eines Handelsbetriebes im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit **verwertet** werden können.